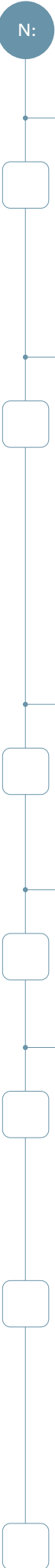


Bedürfnisse und Gains



1 Worin besteht der konkrete Mehrwert des intelligenten Produkts für die Stakeholder?
Ganz allgemein besteht der Mehrwert für die Endanwender:innen darin, dass ihr privates, soziales oder berufliches Problem gelöst wird. Für Unternehmen besteht er darin, ihrer Kundschaft ein sinnvolles Produkt zu bieten, das einen unternehmerischen Mehrwert generiert.

2 Welches Nutzer:innenproblem löst das intelligente Produkt?
Das Nutzer:innenproblem sollte tatsächlich vorhanden und durch ein intelligentes Produkt lösbar sein. Außerdem sollte es businessrelevant sein, das heißt auch zur unternehmerischen Wertschöpfung beitragen. Es gilt zu beachten, dass das intelligente Produkt ein möglichst klar eingegrenztes, domain-spezifisches Problem lösen sollte. Je umfangreicher der Kontext und das Wissen über die Aufgabe, umso höher die Chance, dass das intelligente System nicht zufriedenstellend arbeitet.

3 Für welche User-Personas ist das intelligente Produkt relevant?
Die Personas sollten sich sinnvoll und klar unterscheiden und müssen zu Beginn des Projekts noch nicht genau feststehen. Sie werden fortlaufend verfeinert.

4 Wie ist das intelligente Produkt in die User Journey eingebunden?
Das Produkt muss klar in die bestehende User Journey passen und eine bestehende Unzufriedenheit, einen Bruch in der Journey beheben.

5 Auf welche Weise löst das intelligente Produkt das Nutzer:innenproblem?
Das Produkt und die Assistenz sollten das Nutzer:innenproblem auf die einfachste und schnellste Weise lösen.

5 a Nimmt das intelligente Produkt Aufgaben vollständig durch Automatisierung ab? Wenn ja, wie?
Löst das intelligente Produkt das Nutzer:innenproblem durch automatische Prozesse, sollte das intelligente System besonders hohe Prognosequalität besitzen. Außerdem sollte der Nutzen für die User:innen höher sein als die Nachteile bei einem etwaigen Scheitern des Produkts.

5 b Erweitert das intelligente Produkt die Fähigkeiten der Nutzer:innen durch Augmentierung? Wenn ja, wie?
Löst das intelligente Produkt das Nutzer:innenproblem als Assistenzsystem, sollten die Einbindung und der Gestaltungsspielraum der

Horizontal lines for writing answers to each question.



23 Wie gut verstehen Nutzer:innen den Entscheidungsprozess des intelligenten Produkts und wie gut müssen sie ihn verstehen?
Das intelligente Produkt sollte auf Anfrage der Nutzer:innen deutlich machen können, wie es zu entsprechenden Ergebnissen gekommen ist oder warum es entsprechend gehandelt hat. In den User Testings sollte herausgefunden werden, wie viel Wissen die Nutzer:innen von der Funktionsweise des Systems tatsächlich verlangen, um Vertrauen zu entwickeln.

24 Welche Gefahren des übermäßigen Vertrauens in Intelligenz gibt es für das Produkt?
Das Produkt sollte die Nutzer:innen nicht aktiv oder passiv täuschen in Bezug auf die Sicherheit und Genauigkeit seiner Ergebnisse. Oft sind mentale Modelle und vorgefertigte Einstellungen zu berücksichtigen, wenn es um die Frage übermäßigen Vertrauens geht.

N: Fairness, Ethik und Rechtliches

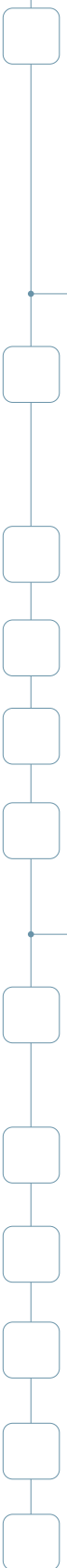
25 Welche fairen Regeln der Nutzung sollen definiert werden?
Das Produkt sollte fair und ethisch sein und möglichst sehr geringe diskriminatorische Resultate liefern.

25 a Welche möglichen Nachteile und Diskriminierungsszenarien ergeben sich durch das intelligente Produkt?
Das Produkt sollte Menschen mit unterschiedlichen Befähigungen, Identitäten, Aussehen und Handlungsweisen einschließen. Es sollte darüber hinaus die Biases in dem verwendeten intelligenten System selbst so weit wie möglich reduzieren oder aktiv bekämpfen.

25 b Wie wird garantiert, dass das intelligente Produkt sicher ist?
Das Produkt sollte kein Risiko für die Gesundheit und die Datensicherheit der Nutzer:innen darstellen.

25 c Welche Kontrolle über private Daten sollen ermöglicht werden?
Das Produkt sollte datenschutzrechtlich konform sein und darüber hinaus die Kontrolle über private Daten in einem vertretbaren Umfang ermöglichen.

25 d Welche Kontrolle über Funktionen sollen ermöglicht werden?
Das Produkt sollte es den Nutzer:innen in gewissem Umfang erlauben, zu bestimmen, was es überwacht und wie es sich verhält.



25 e Welche Nutzungsszenarien können implizit ungewollte Auskunft über private Daten ermöglichen? **Das Produkt sollte Emergenzszenarien unterbinden, also keine sensiblen Informationen an Dritte preisgeben, die erst durch häufige Nutzung entstehen und damit Nachteile und Gefahrenpotenziale bergen; etwa die Bestimmung des Wohnorts durch Einsicht des Starts und Endes von Joggingrouten.**

26 Welche DSGVO-Regeln müssen auf jeden Fall vom Produkt beachtet werden? **Die intelligente Assistenz sollte DSGVO-konform sein und den Nutzer:innen erlauben, in einem bestimmten Umfang über ihre Daten selbst zu bestimmen. Folgende Fragen sind dabei relevant:**

26 a Welche Daten werden von den Nutzer:innen erhoben?

26 b Welche Daten werden für das Training des Modells von den Nutzer:innen erhoben?

26 c Welche Daten gilt es zu schützen und nicht öffentlich zu machen?

26 d Können User:innen ihre Daten einsehen, löschen oder kontrollieren? Wenn ja, wie?

27 Welche Praktiken aus der EU-Blacklist für schädigende KI-Systeme werden unterstützt? **Das intelligente Produkt sollte keinen der aufgeführten Bereiche unterstützen (a bis c) oder entsprechende strenge Auflagen der EU erfüllen (d,e).**

27 a Das System begünstigt Verhalten, das körperlichen oder psychischen Schaden zufügt.

27 b Das System nutzt Schwächen aufgrund von Alter oder Behinderung aus.

27 c Das System erlaubt Social Scoring und Ächtung von Fehlverhalten.

27 d Das System erlaubt biometrische Identifizierung in öffentlich zugänglichen Räumen.

27 e Das System ist ein Hochrisikosystem, das heißt, es wird beispielsweise eingesetzt bei kritischer Infrastruktur, bei der Bewertung von Bewerber:innen, bei der Bestimmung der Kreditwürdigkeit oder bei Rettungsdiensten und Strafverfolgung.

N:

Feedback und Training



28 Welches implizite oder explizite Feedback erlaubt das intelligente Produkt?

Das Produkt sollte die Nutzer:innen ermutigen, detailliertes implizites und/oder explizites Feedback zu geben. Dies ist wichtig, damit das intelligente Produkt korrekt funktioniert und sein System gegebenenfalls später weiter trainiert werden kann. Darüber hinaus sollte es für die Nutzer:innen deutlich, einfach und wohltuend sein, implizites und explizites Feedback zu geben. Deren Bereitschaft, Feedback zu geben, kann durch User Testings ermittelt und verbessert werden.

29 Soll das intelligente Produkt kontinuierlich verbessert werden?

Das Produkt sollte in relevanten Zeiträumen trainiert werden, um eine verbesserte oder personalisierte IX zu ermöglichen, die zudem auf tatsächlichem und aktuellem Verhalten basiert. Diese Updates sollten vorsichtig vorgenommen werden und Nutzer:innen nicht durcheinanderbringen. Updates und Änderungen in der Funktionsweise der Produkte sollten deutlich und transparent kommuniziert werden.

M:



1 Welche Markenidentität gilt es zu beachten?

Das intelligente Produkt sollte mit der Markenidentität in einem sinnvollen Zusammenhang stehen und positiv auf die Identität einwirken. Beide sollten idealerweise eng miteinander verbunden sein. Besitzt das intelligente Produkt eine dynamische visuelle Gestaltung, sollte geklärt sein, wie durch die Flexibilität hindurch die Markenidentität bewahrt werden kann. Gegebenenfalls müssen Corporate Identity bzw. Corporate Design vorher flexibel gemacht werden und ein Markenkern sowie eine Markenstory für flexible Markenauftritte erarbeitet werden.

2 Welches Markenerlebnis soll entstehen?

Die IX sollte mit dem Markenerlebnis in einem sinnvollen Zusammenhang stehen und positiv auf das Markenerlebnis einzahlen. Bei flexibler Gestaltung der visuellen Markenidentität sollte darauf geachtet werden, dass die IX auch als Erlebnis der Marke verstanden wird.

3 Gibt es eine Pattern Library oder ein Designsystem?

Das Produkt sollte Designsysteme einbinden, um eine personalisierte Gestaltung zu ermöglichen.